



Marlene Mortler

Mitglied des Europäischen Parlaments

Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AG ELF) der CSU

Pressemitteilung

Pressekontakt:

Daniela Seifart
Tel.: +49 9123 999 00 51

seifart@marlenemortler.eu

Marlene Mortler MdEP
EUROPÄISCHES PARLAMENT
BRU – ASP 14 E 116
Rue Wiertz 60| B-1047 Brüssel
Tel.: +32 2 28 473 12

marlene.mortler@europarl.europa.eu

Bürgerbüro LAUF
Briver Allee 1
91207 Lauf a.d.Pegnitz
Tel.: +49 9123 999 00 51

Bürgerbüro ROTH
Kugelbühlstraße 9
91154 Roth
Tel. +49 9171 1377
Fax. +49 9171 87 003

mittelfranken@marlenemortler.eu

www.marlenemortler.eu

Neue Pflanzenzüchtungstechniken: Chancen nutzen

Brüssel, 11. Mai 2021. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI) im Europaparlament gab es eine öffentliche Anhörung zu neuen Pflanzenzüchtungstechniken. Hierzu erklärt Marlene Mortler, Agrar- und Ernährungspolitikerin und stellvertretendes Mitglied im ENVI-Ausschuss:

„Ich halte es für richtig und wichtig das Thema in Europa wieder aktiv anzugehen und eine breite Debatte zu führen. Was wir brauchen sind keine ideologischen Grabenkämpfe über gentechnisch veränderte Pflanzen, sondern eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung und eine politische Debatte im Sinne einer modernen und nachhaltigen Landwirtschaft.

Um Pflanzen gegen verschiedene Krankheiten und zunehmend extreme Wetterlagen resistenter zu machen, werden neue Züchtungsmethoden notwendig. Die modernen Technologien ermöglichen es, das Erbgut von Pflanzen zielgenau zu bearbeiten und die Pflanze an veränderte Umweltgegebenheiten anzupassen. Dies ist für die zukünftige Ertragssicherheit und damit für eine sichere Lebensmittelversorgung von großer Bedeutung. Gesunde, starke Pflanzen auf heimischen Äckern sind Grundvoraussetzung dafür, dass wir Lebensmittel aus der Region beziehen können und damit unter anderem weite klimaschädliche Transportwege entfallen. Neue Pflanzenzüchtungen sind darüber hinaus auch ein Weg, Pflanzenschutzmittel und Dünger weiter zu reduzieren.

Ich halte es daher für dringend geboten, den neuen Technologien in einem streng definierten Rahmen eine Chance zu geben und die Möglichkeiten zu prüfen und zu nutzen. Dabei dürfen wir mögliche Risiken nicht ignorieren, sondern sollten diese offensiv

angehen. Die Welt um uns herum schläft nicht. Wenn wir in Zukunft mitreden und mitsteuern wollen, dann ist jetzt der spätestmögliche Zeitpunkt. Ansonsten befürchte ich: Anschluss verpasst! Zukunft verpasst!“

Hintergrund:

Ende April stellte die Europäische Kommission eine Studie zu neuen Züchtungstechniken vor. Um einen neuen Rechtsrahmen auszugestalten, hat die Kommission einen Konsultationsprozess mit der Bevölkerung, den Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament angestoßen. Die aktuell gültige Gesetzgebung zu Züchtungstechniken stammt aus dem Jahr 2001.